

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 167.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 196.

Bezugspreis für Halle u. Sorau 2,50 M., für die Postbezogen 3 M., für das Vierteljahr 6 M., für das halbe Jahr 10 M., für das ganze Jahr 18 M., für das Ausland 20 M., für die Provinz Sachsen 15 M., für die Provinz Pommern 16 M., für die Provinz Preußen 17 M., für die Provinz Ostpreußen 18 M., für die Provinz Schlesien 19 M., für die Provinz Westpreußen 20 M., für die Provinz Brandenburg 21 M., für die Provinz Böhmen 22 M., für die Provinz Mähren 23 M., für die Provinz Galizien 24 M., für die Provinz Bukowina 25 M., für die Provinz Ungarn 26 M., für die Provinz Rumänien 27 M., für die Provinz Serbien 28 M., für die Provinz Kroatien 29 M., für die Provinz Slavonien 30 M., für die Provinz Bosnien 31 M., für die Provinz Herzegowina 32 M., für die Provinz Montenegro 33 M., für die Provinz Albanien 34 M., für die Provinz Griechenland 35 M., für die Provinz Türkei 36 M., für die Provinz Persien 37 M., für die Provinz Indien 38 M., für die Provinz China 39 M., für die Provinz Japan 40 M., für die Provinz Korea 41 M., für die Provinz Siam 42 M., für die Provinz Formosa 43 M., für die Provinz Philippinen 44 M., für die Provinz Ostindien 45 M., für die Provinz Südindien 46 M., für die Provinz Ceylon 47 M., für die Provinz Madagaskar 48 M., für die Provinz Australien 49 M., für die Provinz Neuseeland 50 M., für die Provinz Südamerika 51 M., für die Provinz Nordamerika 52 M., für die Provinz Mexiko 53 M., für die Provinz Centralamerika 54 M., für die Provinz Westindien 55 M., für die Provinz Karibische Inseln 56 M., für die Provinz Südsee 57 M., für die Provinz Ozeanien 58 M., für die Provinz Antarktika 59 M., für die Provinz Arktika 60 M., für die Provinz Nordpol 61 M., für die Provinz Südpol 62 M., für die Provinz Nordamerika 63 M., für die Provinz Südamerika 64 M., für die Provinz Westindien 65 M., für die Provinz Ostindien 66 M., für die Provinz Südindien 67 M., für die Provinz Nordindien 68 M., für die Provinz Zentralindien 69 M., für die Provinz Südindien 70 M., für die Provinz Ostindien 71 M., für die Provinz Südindien 72 M., für die Provinz Nordindien 73 M., für die Provinz Zentralindien 74 M., für die Provinz Südindien 75 M., für die Provinz Ostindien 76 M., für die Provinz Südindien 77 M., für die Provinz Nordindien 78 M., für die Provinz Zentralindien 79 M., für die Provinz Südindien 80 M., für die Provinz Ostindien 81 M., für die Provinz Südindien 82 M., für die Provinz Nordindien 83 M., für die Provinz Zentralindien 84 M., für die Provinz Südindien 85 M., für die Provinz Ostindien 86 M., für die Provinz Südindien 87 M., für die Provinz Nordindien 88 M., für die Provinz Zentralindien 89 M., für die Provinz Südindien 90 M., für die Provinz Ostindien 91 M., für die Provinz Südindien 92 M., für die Provinz Nordindien 93 M., für die Provinz Zentralindien 94 M., für die Provinz Südindien 95 M., für die Provinz Ostindien 96 M., für die Provinz Südindien 97 M., für die Provinz Nordindien 98 M., für die Provinz Zentralindien 99 M., für die Provinz Südindien 100 M.

Erste Ausgabe

Verleger: C. A. Schwabe & Co. in Halle a. S. Druck: C. A. Schwabe & Co. in Halle a. S.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 87.
Telephon Nr. 158.
Erlaubung: Dr. Walter Gebelstein in Halle a. S.

Donnerstag, 9. April 1903.

Geschäftsstelle in Berlin Brunnenbergstr. 3.
Telephon-Ami Via Dr. 11 494.
Zweit und Verlag von C. A. Schwabe in Halle a. S.

Anderer sozialer Wind?

In Amsterdam kann man lernen, wie es nicht, in Bremen, wie es gemacht werden muß, um dem sozialdemokratischen Lebermut ein Ziel zu setzen.

In Amsterdam ist das „sozialdemokratisch organisierte“ Eisenbahnpersonal bereits wieder in den Zustand getreten, und zwar diesmal in der ausgesprochenen Absicht, die Ausübung des Streikgesetzes zu verhindern, über welches die niederländische Kammer berät. Das ist direkt revolutionär. Indem die holländische Sozialdemokratie ihren „organisierten“ Anhang gegen die verfassungsmäßige Ordnung des Landes zum Aufstand aufreizt, hat sie tatsächlich mit der gewalttätigen Revolution begonnen. Das wird ja für alle sehr lehrreich sein, deren Meinumt in der Luftspiegelung der Wauerungslegende einen Trost fand.

Nach der anderen, der Bremerhamburger Seite, aber lesen wir zu unserem Erstaunen in der „Norddeutschen Allg. Zeitung“ ersichtlich offizielle Ausstellungen, welche sich mit den unrichtigen sehr nahe berühren. Das ist um so erfreulicher, je seltener es — leider geworden ist, von governmentaler Seite derartige Ausstellungen zu hören, welche allerdings mit den vielen Verheugungen nicht recht in Einklang zu bringen sind, die im Reichstage und sonst vor den Herren Sozialdemokraten in „staatsmännischer“ Weise neuerdings gemacht wurden.

Diese Ausstellungen des vom Grafen Bülow neuerdings wieder vielfach benutzten offiziellen Sprechrohrs sind um so beachtenswerter, mit je größerer Klarheit das wöchentliche Organ sonst seine Augen hinter einer fernen Darstellung der bekamten Vorgänge beim Norddeutschen Lloyd in Bremerhaven schreibt nämlich die „N. N. Ztg.“: „In Zukunft dürfte ein neuer Streik wohl ausgeschlossen sein, der bei einem derartigen internationalen Verkehrsmitel nur wenig zuzulässig ist wie bei einer Eisenbahn. Die Sozialdemokratie hat auch in diesem Falle über Bergeduldigung des Koalitionsrechts gelächelt, aber auch in diesem Falle zu Unrecht. Es ist keinem Arbeiter benommen, dem Arbeiterverband auch keiner anzugehören, aber der Lloyd ist nicht verpflichtet, Arbeitsmangel zu dulden, oder an seiner Personalsatzung teilzunehmen zu lassen. Das Koalitionsrecht ist ein gesetzlich erlaubter Akt der Selbsthilfe, das aber auch den Arbeitgebern die Selbsthilfe gestattet, und alle beruflichen Faktoren haben die Pflicht, darüber zu wachen, daß das Koalitionsrecht nicht zum Koalitionszwang ausartete. Das Verhalten des „Norddeutschen Lloyd“, Unrecht mit Kraft gepaart, verdient hohe Anerkennung und sollte den deutschen Arbeitgebern, namentlich auch den Arbeitgeberverbänden, zum Beispiel dienen. In ähnlicher Weise liegen sich die sozialdemokratischen Organismen gewiss noch an diesen Stellen durchzusetzen. Wie alle früheren Parteien haben die Pflicht, darüber zu wachen, daß das Koalitionsrecht nicht in Koalitionszwang ausartete. Von der Erfüllung dieser Pflicht seitens der Regierungsbürokratie, die ja doch auch wohl zu den berufenen Faktoren gehören, hat man freilich außerordentlich wenig gemerkt, seitdem der zum Schutze der Arbeitswilligen mit der sogenannten Zuchtvorsorge gemachte Versuch glänzend scheiterte, weil es an dem erforderlichen Nachdruck seitens der berufenen Stellen fehlte.

Auch was über die Arbeitgeberverbände seitens des Regierungsbüros gesagt wird, klingt meistens anders, als man es neuerdings sonst von dieser Seite lieber zu hören bekommt. Diese Vereinigungen hatten sich bisher nur geringer Günst von oben zu erfreuen. Insbesondere trat das zutage, als gegen ihren Rat und ohne auf die wohlberechtigten Einwände der Unternehmer Rücksicht zu nehmen, die Gewerbegebiete als obligatorisches Einheitsamt eingestuft wurden. Was von dieser Willkür in Berlin und an anderen Orten bekannt geworden ist, dürfte mit Recht vielfach als Streikbrände angesehen werden. Und als einzelne Arbeitgeberverbände ihren Mittelbehörden den Rat gaben, Verhandlungen vor diesen Zusammenschlüssen anzustellen, wurden sie angeklagt, der nobleren sozialen politischen Regierungsmehrheit zu widerstreben.

Ermittelt man sich des Vorgehens, so tritt der Unterschied in der Tonart zwar deutlich genug in Erscheinung, aber das Vertrauen zur amtlichen Sozialpolitik ist so sehr geschwunden, daß ein Zeitungsartikel nicht ausreicht; man muß erst T. a. t. e. sehen, bevor man sich überzeugen kann, daß sich der soziale Wind gedehrt habe. Hoffentlich lassen diese Daten nicht mehr lange auf sich warten.

„Nicht unbedeutlich.“

Der Kopenhagener Besuch Kaiser Wilhelm's ist vorzüglich verlaufen. Die Vereinerung der auf ihn zurückzuführenden Subjektiven will ja an sich nicht viel sagen. Aber es macht in der Tat den Eindruck, als habe dieser Besuch eine tiefere Wirkung erzielt. Selbst die „Times“, denen ein gutes Wort über Deutschland nicht leicht über die Lippen geht, sprechen die Ansicht aus, daß der Kaiser in Dänemark populär geworden sei. Die Kopenhagener Blätter aller Parteienrichtungen äußern sich übereinstimmend befriedigend über den Besuch, dessen Hauptergebnis zweifellos die Herstellung eines wichtigen Vertrauensverhältnisses zwischen den beiden Staaten ist, wodurch beherrschte Zwischenfälle, wie sie früher vorgekommen sind, künftig vermieden werden dürften.

Das Blatt „Politiken“ schreibt, daß der Besuch den Stempel eines wärmere Entgegenkommens getragen habe, als derartige monarchische Höflichkeitensausläufe sonst aufzuweisen pflegten. Der dänische Hof, sagt das Blatt, tritt selbstverständlich nicht mit der Bracht eines großen Hofes auf, inselgefallen kommt etwas Bürgerliches in die Feiertlichkeiten, an denen der Hof teilnimmt. Daß das Familienleben so stark betont wird, trägt hierzu auch bei. Da weiter die Kopenhagener Bürger und die Regierung im höchsten Grade wünschen, daß Kaiser Wilhelm als Fürst und Mensch sich in der Hauptstadt wohl befinden, wurde für den Besuch eine Art Rahmen geschaffen, in welchem Kaiser Wilhelm mit seinem Hof seinen Platz einnahm. Er trat mit stets gleichbleibender Lebenswürdigkeit als bewundernswürdiger Tourist auf, und um scharf zu markieren, wie angenehm er den Aufenthalt in Kopenhagen fand, verließ er seinen Besuch um 24 Stunden, obgleich die Zeit für einen Fürsten, der seine Zeit gut zu benutzen weiß, sehr kostbar sein muß.

Wenn das liberale Blatt „København“ bemerkt, die freundschaftlichen Gefühle, welche der Kaiser Dänemark gegenüber an den Tag gelegt, würden zweifelsohne der dänisch sprechenden Bevölkerung in Deutschland zu gute kommen, so möchten wir meinen, die Stellung der Regierung jener Bevölkerung gegenüber werde in erster Linie immer von deren eigenem Verhalten abhängig sein. Ueber die Begegnung, die der Kaiser in Kopenhagen mit einem Führer der Sozialdemokratie hatte, bringt das liberale Blatt „Politiken“ noch folgende Mitteilung:

Die Strempingstein war unendlich, diejenigen zu finden, die sich nicht selbst in den Vordergrund drängen. Allgemeines Aufsehen erweckte es, als sie mit dem Bürgermeister Jensen zum Kaiser kam und ihn hat, den neuen Bürgermeister zu begrüßen. Der Kaiser begrüßte Jensen und sprach laud und freundlich mit ihm über das neue Stadium und dessen Fortschritt.

Das sozialdemokratische Organ der dänischen Hauptstadt bemerkt zu dem Vorgang sehr selbstbewußt und tendenziös: „Das muß eine ganz eigentümliche Zusammenkunft gewesen sein — zwischen dem Monarchen, der sich hoch geachtet hat, die Wahl eines liberalen Bürgermeisters für Berlin zu bestätigen, und dem dänischen Sozialdemokraten, dem Unbedeutenden und Unbedeutendsten der seine Verantwortung zu übertragen und seine Stellung lediglich dem Vertrauen der Bevölkerung der Stadt verband. Der deutsche Kaiser hat die schärfsten Worte gegen die Sozialdemokraten gebraucht. Nun stand er Angesicht zu Angesicht mit einem sozialdemokratischen Arbeiter gegenüber, der mehr als einmal an den Angreifen der deutschen Arbeiter teilgenommen hat und fortgesetzt als Sozialdemokrat für den Fortschritt und Sieg des internationalen Sozialismus wirbt, trotz aller Monarchen. Welche persönlichen Gefühle die beiden Männer gegeneinander hegen, hat indeß nichts zu tun mit der gegenseitigen Bekanntschaft bei dieser Gelegenheit. Wilhelm II. ist hier als Chef des Deutschen Reiches, J. Jensen nur eingetragener als Präsident der dänischen Hauptstadt, die ebenso wie unser ganzes Land auf das höchste interessiert ist an einem befähigt sich verbessern Verhältnis zwischen Deutschland und Dänemark. Als dänischer Staatsbürger und als sozialdemokratischer Arbeiter ist er nicht anders, als der deutsche Kaiser Besuch in Kopenhagen. Die dänische Regierung ist einmütig gegen den Kaiser freunlich — ohne irgend welche antideutsche Demonstration verlaufen ist. Dazu hat der Geist, den die Sozialdemokratie in der Kopenhagener Bevölkerung verbreitet hat, ungewöhnlich beigetragen, und wir hoffen, daß das selbsten der verantwortlichen Kreise in Romme und Staat verstanden wird.“

Der „Vorwärts“, dem wir diese Preßstimme entnehmen, fügt hinzu:

Die Art in der sich „Sozialdemokraten“ über den Besuch des deutschen Kaisers äußern, erklärt sich aus den besonderen von den deutschen abweichenden Zuständen in Dänemark. Unter den dänischen Verhältnissen bedeutet die Fürsorge für den ruhigen Verlauf des Kaiserbesuchs ein Entgegenkommen gegen den Gewahrsam und den Militärismus. Auch ist noch zu verstehen, daß die Sozialdemokratie in monarchischen Dingen eine sehr ruhige Sprache führt, wenn die Monarchie ihres Landes sich der freien und friedlichen Entfaltung der Arbeiterbewegung nicht indogebie in den Weg wirft.

Das klingt recht verlegen. Tatsächlich ist es unangenehm, den Feiern von solchem Verhalten auszurufen, „Genossen“ berichten zu müssen, wenn man sie tagaus tagen gegen die Monarchie und ihre Träger ausgeht hat. Wenn aber einzelne Blätter der sozialdemokratischen Presse in Deutschland höflich fragen, was denn die Gegner der Sozialdemokratie zu dieser Begegnung zwischen Kaiser und Sozialdemokrat sagen, so antwortet die „Antisoz.“, kurz richtig: Die Sache liegt liegt doch umgekehrt! Was sagt Ihr denn dazu, daß „Genosse“ Jensen sich um den Empfang beim deutschen Kaiser bemüht hat? In Deutschland wollen die Sozialdemokraten nicht einmal ihren Herrn Singen ins Reichstagsparlament wählen — ganz abgesehen davon, ob er von den anderen Fraktionen gewählt werden würde — weil Herr Singer als Mitglied des Präsidiums eine Anleihe beim Kaiser nachsuchen möchte. Daß in Kopenhagen „Genosse“ Jensen sich dem Kaiser hat vorstellen lassen, wobei er doch ganz ohne Zweifel die selbstverständlichen Formen der Ehrerbietung beobachtet haben wird, sollten die deutschen Sozialdemokraten ebenfalls recht tabelnswert finden. Was nun den Kaiser betrifft, so liegt natürlich der Fall so verhandlich und korrekt wie möglich. Herr Jensen ist nicht als „Genosse“ sondern als Kopenhagener Bürgermeister empfangen. Wenn er obwohl „Genosse“ in Dänemark doch noch den Grundfragen und Rechten der dortigen Verwaltung als Regierungspräsident Bürgermeister sein kann, ist er autoritär und legale Persönlichkeit. Unter Kaiser hat selbstverständlich seinen Anlaß, an dem, was in Dänemark Recht und Gesetz ist, Anstoß zu nehmen. Sonst

könnte ein Monarch, beziehungsweise seine Regierung, doch auch nicht den Präsidenten einer Republik anerkennen, oder es könnte der Gedanke einer Republik nicht mit der Regierung eines monarchischen Landes in offiziellem Verkehr stehen oder gar bei Hofe freundschaftlich empfangen werden. Doch unser Kaiser den Kopenhagener Bürgermeister empfangen hat, ist ganz selbstverständlich, daß aber „Genosse“ Jensen sich zum Kaiser hat empfangen lassen, und daß das Parteiblat der dänischen Sozialdemokratie unseren Kaiser mit einem ehrerbietigen Artikel begrüßt hat, sind Umstände und Vorgänge, die unseren Sozialdemokraten Anlaß zum Nachdenken geben könnten.

Das sozialdemokratische Zentralorgan, das schon längst von der „Freisinnigen Zeitung“ darauf hingewiesen ist, wie viel mehr Tatkraft und gute Sitten die dänische Sozialdemokratie gegen als unsere „Genossen“, welche die Welt zu bewegen meinen, wenn sie es nicht nicht so sehr erregen und in möglichst Verachtung von Anstand in einem gutem T. o. n. e. zur Schau bringen, recht sich über die Unterhaltung des Kaisers mit dem Bürgermeister Jensen ganz ungenötigt auf. Es erklärt den Vorgang besonders deshalb für „nicht unbedeutlich“ (1), weil er so scharf kontrastiert mit der Haltung des Kaisers gegenüber der Sozialdemokratie des eigenen Landes. Trotzdem erklärt das Blatt nachher wieder, der Begegnung könne durchaus keine größere Bedeutung beigegeben werden. Demnach wäre also der „nicht unbedeutliche“ Vorgang doch „unbedeutlich“.

Es ist nicht recht zu verstehen, weshalb das Blatt sich über die Nachricht so aufregt, daß ihm die ruhige Belegung völlig entweicht.

Außerdem, und das sei nicht zum wenigsten betont, ist die Stellung Jensen's eine erheblich andere als die unserer Bürgermeister. Von einer mit den Verhältnissen Kopenhagens vertrauten Persönlichkeit wird die „Magb. Ztg.“ darauf aufmerksam gemacht, daß Herr Jensen nicht erstiger Bürgermeister der dänischen Hauptstadt ist, sondern daß seine Stellung mehr der unserer itädischen Kammerer entspricht. Er hat nur die Finanzverwaltung der Stadt unter sich. Er war, bevor er das Parteilamt in der sozialdemokratischen Partei Kopenhagens übernahm, das ihn dann in die städtische Verwaltung geführt hat, Mairemeister.

Deutsches Reich.

Halle, den 8. April.

* Frankreich, Rußland und England. Aus Paris wird uns geschrieben: Die dem Minister des Auswärtigen, Delcasse, nahe stehenden Blätter, „Journal des Debats“ und „Figaro“, freuten den unangenehm deutlichen Artikel der „Monaco Wremja“ gegen die französische Politik im Orient (eine russisch-offizielle Charakter hat. Sie gehen über den bedenklichen Umstand, daß das amtliche „Journal de St. Petersburg“ ihn übernahm und die russische Telegraphen-Agentur ihn verbreitete, leicht hinweg und suchen die bitterdösen Bemerkungen des Artikels über das Schwandringen der französischen Politik in den Balkan-Angelegenheiten auf ein Mißverständnis zurückzuführen. Es wäre ja immerhin möglich, daß eine amtliche russische Erklärung noch den Artikel der „Monaco Wremja“ als eine Privatäußerung und seine Verbreitung durch offizielle russische Organe als ein „Mißverständnis“ hinstellte. Aber der falsche Wochenschrift hat seine Wirkung getan und die höchsten russischen und sozialistischen Blätter machen auch kein Geheim daraus, daß die Herrn Delcasse erteilte Aktion ärgerlich und herbe war. Trotzdem ist natürlich nicht daran zu denken, daß das Gefühl der Abhängigkeit von der russischen Politik hier in Frankreich zu einer Abkehr vom Zweibundes führen konnte. Die große Mehrheit des französischen Volkes trägt die Nachteile des Zweibundes gern um der Illusion willen, daß er doch einmal zur Verwirklichung der Revanche gegen Deutschland beitragen könne. Daran wird auch der Besuch des Königs Edward in Paris nichts ändern. Er schmückt der Stille der Franzosen, und es geht sogar Abwarten, die von einem Erbkönig Frankreichs und sozialistischen Blätter träumen. Man könnte in England das hochgeschätzte Freundschaft mit den Vereinigten Staaten kosten, von Deutschland zu schwören, und gegen das allmähliche stetige Vorgehen, Rußlands nach dem Verfalligen Golt nichts nützen. Hier ist der russisch-englische Gegenstoß so groß, daß sich die Franzosen durch zu eifriges Nebenwerden nach der englischen Seite hin nur noch mehr in Petersburg verächtlich machen würden.

* Die Kaiserreise und die deutsch-dänische Politik. Der Empfang des Kaisers in der dänischen Hauptstadt und die anlässlich nicht bedachtigste Sinausdeutung seiner Kreise, was auf besonderen Wunsch des greisen Königs Christian erfolgte, hat von neuem dargetan, daß die Beziehungen zwischen beiden Höfen vortreffliche sind und daß beide Monarchen persönlich einander hochschätzen. Wie der „N. N. Ztg.“ von dem beinformierten Seite mitgeteilt wird, haben sich direkt praktische Konsequenzen in politischer Hinsicht aus dem Kaiserbesuch nicht ergeben. Dies war auch gar nicht beabsichtigt, da der Begegnung jeder bedeutige Hintergrund fehlte. Immerhin geht aus dem Verhalten der dänischen Bevölkerung während des kaiserlichen Besuchs hervor, daß nicht nur die höchsten Kreise unserem Monarchen ihre Sympathie entgegenbrachten, sondern daß



„Adler“
Schnell-
schreibmaschinen
sind
unübertroffen.

Gut — Einfach — Dauerhaft — Billig.
Sichtbare Schrift vom ersten bis letzten Buchstaben,
sämtliche Teile aus bestem Stahl, diverse Schriftarten,
auswechselbarer Typensatz.



ADLER
Das beste Fahrrad! Die feinste Marke!
„Wunderbar“ „Grösste“
leichter Lauf. Verbreitung.

Adler Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer, Frankfurt a. M.
Fabrikation: Fahrräder, Motorwagen, Schreibmaschinen u. Motor-Zweiräder.
Viele höchste Auszeichnungen. — Staatsmedaillen etc.
Deutsche Fabrikate.

„Adler“
Motorwagen,
ein- und zweicylindrig.



Neueste Modelle mit
Original „Adler“ Motor,
8- bis 14pferdig in hochvollendeten Ausführungen,
mit allen praktischen Neuerungen.

Max Schultz, Adler Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer, Niederlage Halle a. S.,

Fernruf No. 616. — Martinstrasse No. 11. — Fernruf No. 616.

Unterricht für Käufer gratis! Kataloge auf Wunsch gratis! Referenzen jeder Zeit!

Vertreter: Gottfried Krätzer, Connera; Ernst Koob, Diekau; Emil Harmann, Düben; Max Kärnick, Landsberg; Otto Arrdtz, Mücheln; Wil. Sauppe, Schönewitz; Albert Hoffmann, Sebkowitz; J. Grunberg, Inh. B. Werner, Schafstedt; Carl Natanson, Teutschenthal; Ernst Möhring, Weissenfels; August Winter, Wettin; Karl Mehnert, Zörbig.

Kinderwagen,
Sportwagen,
Leiterwagen
in großer Auswahl.
J. F. Junker,
Poststr. 6. Naebels Niederlage.

Zum Osterfest!
75 Pomrll.
Süßbrot-Niederlage:
Gebrüder Raue,
Geistliche Gasse, Hildesheim
Ludw. Badestr. 12
Fernruf 2568.

Ueber Nacht
trocknen hart u. glänzend meine
vorzüglichen, haltbaren
**Fussboden-
Lackfarben**
in allen Nüancen, à 1/2 kg-Büchle
nur Mk. 1,50.
C. Kaiser, Drogerie,
Jnh.: M. Kleinau,
Schmerstr. 13.

Gebrauchte Pianinos
ideal erhalten, nur 225, 350
und 450 Mark.
B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33.

Das gebräute Publikum
wird erludt, wirklich gute
Baumkuchen
von **C. L. Blau,**
Halle a. S. zu beziehen
und nicht mehr aus
Gatzweil.

Krankwagen,
Krankentragen,
verstellbare Bett-Tische,
verstellb. Bett-Rückenlehne
J. F. Junker,
Poststr. 6. Naebels Niederlage.

Wahngesäße
dauerhaft, billig.
Zander, Gr. Naebelsstr. 12.

Geschäfts-Eröffnung.
Das Schuhwaren-Verkaufshaus
der Berliner Schuhfabrik **F. Haase**
(grösste Schuhfabrik Berlins)
in Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 37 (Goldenes Schiffchen)
wird **Donnerstag, den 9. April, nachm. 4 Uhr** eröffnet.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
Jeder Käufer erhält in den ersten Verkaufstagen eine kleine Aufmerksamkeit!

**Strohhut-
Wäsche**
empfiehlt
B. Herker,
gegenüber der
Glauchauer Kirche.

C. Drebinge, Halle a. S.,
Burgstr. 50,
geräthl. arab. Tagator und Ver-
steigerer, empf. sich zur Vergütung
von Nachl. u. Regulierungen,
Grundbuchfachen, Aufertigung
von Testamenten, Notariats-Ver-
zeichnissen, Taxen u. Abhaltung
von Versteigerungen.

Näherercher Kinderstuhl,
sicherer, 2 Gängeclampen,
2 Etehlampen, Ampel zu ver-
kaufen Laurentiusstr. 8, I.

1a. Schwefelkohlenstoff
zur Samiervertilgung kulturl.
I. Briesl, Barleben-Haberstadt.

10 Stück Fahrräder lauft
Herr. Schindler Urmacher,
Gr. Ulrichstr. 35.

Butterformen, Gr. Märkerstr. 23.

Hühneraugen
heilt, schmerz. Knocheler Bergers
Spezialmittel. Zu haben bei
M. Walzott Nachf., Gr. Ulrichstr. 20.

Continental
PNEUMATIC
Bester und dauerhaftester Reifen
für Fahrrad und Automobil.

Continental Caoutchouc u. Guttap. Co., Hannover.

5% Rabatt.
Täglich frisch geröstete
Kaffees
von exquisitem Geschmack,
wundervollem Aroma
und größter Ergiebigkeit.
Pfd. 90, 100, 120, 140, 160,
180, 200 Pfg.

Thees
neuester Ernte.
Dochterne Sortierungen,
Pfund 150, 240, 300, 400,
500 Pfg.
**Gesundheits-
Kakao**
feinste beifische u.
heißländische
Fabrikate,
Pfund
120, 140, 160,
180, 200 Pfg.

Robert Weise,
Friedrichplatz, Zu den 2 gold. Zuckerhüten.

Sprengel & Rink
Inh.: Franz Sprengel's Erben u. Oskar Kloss
Spezial-Haus
für alle feineren
Delikatessen, Wild, Geflügel, Fische u. Frühgemüse
empfehlen zum bevorstehenden **Osterfeste:**
Prachtvolle junge Vierländer Gänse, Enten,
Capannor, Poulets, Hähnchen,
Brüsseler Pouleten, Heilige Waldschneppen,
Haselkühner, Schneehühner, Birk wild,
zarte Renntierkeulen u. -Rücken,
bildschöne Ananasfrüchte, Waldmeister,
frische Pflaume u. Erdbeeren, franz. Spargel,
Blattsalat, Endivien, Gurken,
prachtvolle grossköckige Moreheln,
frische Kiebitzer, hochfeine holl. Austern,
exquisiten schönen
Beluga-, Malossol- und Astrachan-Caviar,
leuttriefenden Rhein- und Weserlachs.
Springelende
Solo-Tafelkrebse und Hummern.

Für die
Oster-Feiertage

empfiehlt

Baumkuchen K. Torten Eispiszen Crème- und Sahnepiszen Dessertgebäck Chocoladedessert	Pastetenblisen Salostangen Käsegebäck Tafelbröden Bonillonstangen Butterbröden Fleischpasteten	Kaffeeuchen Sträusselkuchen Bienenstich Napfkuchen Krankkuchen Ostkuchen div. Zwiebsöcke
--------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Johannes David,
Geiststrasse 1. Halle a. S. Geiststrasse 1.
Gegründet 1804. • Fernsprecher 127.

Parkbad.
Am 1. u. 2. Osterfeiertag ist das Bad geschlossen.
Parkbad, A.-G.
Für die Interate verantwortlich: Otto W. ratel, Halle a. S.

Billig! Lachse, Billig!
sellen schön, ganz frisch und vollständig, in Stücken von 10—12 Pfund,
besonders zu den Feiertagen à Pfund 75 & Sir. 70 &
Diese sehr seltene Gelegenheit wollen jedermann benutzen.
Oscar Geipel, Reifen a. d. Elbe.
Str. 2 Weißen.

Stadt-Theater.

Donnerstag, d. 9. April 1903,
abends 7 1/2 Uhr:

201. Vorstellung im Abonnement.

1. Stüchli.

135. Vorstellung im Faden-Abonn.

Farbe: **blau.**

Seamtenbilletts haben Gültigkeit.

Schülerbilletts für Barquet à 1 Mt.

werden an den Abendkasse aus-

gegeben.

Castspiel

der Agl. Schö. Hofkapellmeister

Hr. Terka Collias:

Die Jungfrau von Orléans.

Eine romantische Tragödie in 5 Auf-

zügen und einem Vorspiel von

F. von Schiller.

Personen:

Karl der Siebente, König

von Frankreich, Kurfürstern

Königin Jibeaue, seine

Mutter C. Rosen.

Agnes Sorel, seine

Geliebte J. Rasenau.

Bliss de Dint,

Georg v. Burgund u. seine

Graf Dunois, Jüngling

von Orléans G. Rodius.

De Sire | König. J. Wies.

Die Chastel | Offiziere G. Seeling.

Erzbischof von Rheims C. Brande.

Chatillon, v. Burgund.

Witter R. Böttcher.

Reual, ein Lehrling.

Witter Theo. Raven.

Talbot, Feldherr der

Engländer W. Sieg.

Sionel | englische

Katill | Anführer

Schönkopf.

Ein englischer Herold

Klois Nas.

Kobautz u. Wite, ein

reicher Landmann F. Berend.

Margot | seine

Mutter M. Müller.

Mouison | Käster

Waldner.

Stanna J. Post.

Stanna | ihre

Mutter Alois Nas.

Stanna | Greter

C. Siegner.

Vertraut, ein anderer

Landmann F. Amberg.

Stiller M. Dalmig.

Stiller | Schürer

Neue Mitglieder des Rabatt-Spar-Vereins Halle a. S.

Aufgenommen im Monat März 1903:

Karl Walter, Seifenstr. 4.
Paul Zeller, Sudw. Wüderstr. 59.
A. Wegerich, Seifenstr. 2.
August Goldberg, Seifenstr. 5.
Gosch. Klüsser, Seifenstr. 17.
Wilhelm Raab, Seifenstr. 30.
Heinrich Kunze, Wüderstr. 104.
Louis Zimmer, Büchelnstr. 32.
Louise Hohmann, Wüderstr. 1.
Max Seyfarth, Sudw. Wüderstr. 54.
Carl Höfer, Bäckerstr. 5.
C. Heuser, Gr. Steinstr. 11, II.
Berth. Lange, Seifenstr. 35.
Wwe. H. Peter, Ronowstr. 2.
Albert Henze, Hummerstr.
Emma Berschmann, Wüderstr. 3.
Herm. Volgt, Wüderstr. 20.
Carl Krause, Seifenstr. 35.
Paul Hilsfeldt, Seifenstr. 18.
Max Grunemann, Seifenstr. 111.
Amalie Natho, Seifenstr. 59.
Lina Boldt, Albert-Schmidtstr. 10.
Wilhelm Hübner, Seifenstr. 3.
Carl Schulze, Seifenstr. 13.

Otto Reichardt, Friederichsplatz 5.
Adolf Müller, Wüderstr. 5.
Wilhelm Ludwig, Seifenstr. 27.
Alwin Borsch, Seifenstr. 27.
Paul Hennecke, Wüderstr. 61.
Wwe. Wllh. Schrepper, Wüderstr. 61.
Gustav Kuhne, Seifenstr. 2.
Ernestine Fosselt, Al. Rauschtr. 6.
Berth. Kirchner, Seifenstr. 13.
Richard Strähle, Seifenstr. 18.
Pauline Hesse, Seifenstr. 17.
Arthur Knoche, Wüderstr. 161.
Franz - Size, Seifenstr. 20.
Marg. Winkler, Seifenstr. 18.
Wllh. Schanz, Seifenstr. 26.
Anna Schwede, Reiburgerstr. 5.
Ferd. Dobbert, Seifenstr. 21.
Wllh. Hest, Seifenstr. 4.
August Strauß, Seifenstr. 25.
Amalie Jentich, Seifenstr. 28.
Ernst Clausius, Rüd. Wagnerstr. 16.
Minna Kauls, Seifenstr. 69.
August Meier, Seifenstr. 36.
Karl Gieseler, Seifenstr. 4.
Karl Eisenbräuer, Seifenstr.

Abgemeldet:

Wllh. Hedderich, Seifenstr. 20.
Agnes Rulke, Seifenstr. 5.

W. Richard Baatz, Seifenstr. 59.
H. Schöning, Gr. Steinstr. 67.

Ausgeschieden:

Ernst Schuster, Fried. Meißnerstr. 1.
Johanna Lewin, Rüd. Wagnerstr. 2.

Kinderwagen- und Sportwagen-Neuheiten.

Gediegene Fabrikate. — Unübertroffene Auswahl. — Mäßige Preise.

Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94.

Neues Theater.

Direktion: E. M. Mauthner.
Donnerstag, den 9. April 1903:
Einziges Gesamtspektakel
des Leipziger Schauspielhauses.
3. I. Tr. **Nachtstraß** v. M. Gorky.

Walhalla-Theater.

Direktion: Rich. Hubert.
Täglich
(mit Ausnahme d. Charfreitags)
große Vorstellung
des brillanten
April-Programms.

Kindergarten März 13

zahnärztliche Praxis

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, das ich am
1. April d. Js. die
des Herrn Dent. **Leubahn**, Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 56, über-
nommen habe. Meine Sprechstunden sind:
Wochentags von 9—1 Uhr vorm., 3—6 Uhr nachmittags,
Sonntags von 9—12 Uhr mittags.
Ich bitte, das meinen Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen
auf mich geneigtest übertragen zu wollen.
Kochachtungsvoll

Rich. Schenk, prakt. Dentist,

Gr. Ulrichstrasse 56, II. Etg.

Staatl. genehm. Unterrichts-Anstalt

zur Vorbereitung für das **Einj.-Freiw.-Examen**, sowie für alle
Klassen höh. Lehranstalten (Sexta bis Prima inkl. Abiturium) von
in Halle a. Saale,
Dr. Herm. Krause, Heinrichstr. 14.
Pension. — Programm. — Schulanfang 16. April. (4869)

The Berlitz School of Languages

Leipzigerstrasse 102
Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Deutsch
für Ausländer. Nur nationale Lehrkräfte.
Neue Direktion: Miss King.

Konfektorei Dietze,

Am Kirchthor, Ecke Mühlweg
empfiehlt zu den Osterfeiertagen:
Grosse Auswahl feinsten Konditoreiwaren.
Geriebene und altdeutsche Napfkuchen.
»»» Pasteten. «««
Diverse Obstkuchen, Bienenstich,
Sträußel-, Matzkuchen etc.
Aufschnitt verschiedenartigster Sorten.
ff. Sauerkirschtorten.
Konditoren von **Hermann Pfautsch**,
Gr. Steinstraße 7, Seifenstr. 2100,
empfehlen

Torten, Baumkuchen, Eis u. Eisspeisen.

Auf etwa 8 Tage

verreist.

Dr. Aldehoff.

Welt-Panorama geöffn. von
10—10 Uhr.
Genz. Hagerich,
Zürich, Ge-
neralstr. 1, Kapernstr. u. f. w.
Schöne Dame findet einen
Schloss u. Familienanfall, bei einem
der besten Stücken angebotener
Wittwe mit erwähl. Tochter. D. S.
u. B. 8830 a. Rudolf-Messe, Halle,
frische 30, 1.

Teilhaber = Gesuch.

Für ein rentables Geschäft wird
ein Teilhaber mit Kapital von
10 bis 20 Mt. gesucht, welches
höchstens mit 10% Dividen unter
D. S. 441 an Haasenstein
& Vogler A.-G., Schmeer-
straße 30, 1.

Pädagogium Bad Sachsa.

Erziehungsanstalt in herrlicher, gesunder Waldumgebung mit
Berechtigung z. einj.-frei. Dienst. Seit Erteilung der Berech-
tigung (Ostern 1894) bestanden 208 Schüler die Entlassungs-
prüfung, im letzten Schuljahr 82, Ostern d. Js. 24 von
36 Prüfungen. Prospekte kostenfrei. (5384)

Reklame-Neuheit (patentamtlich geschützt).

Wichtig für den gewinnbringenden Reklame-Gebrauch: Artikel
in feineren Dingen an. arbeits-
Intensivsten letzten Donnerstag, den 9. d. Mt., vom mitt-
11—1, nachm. um 3—5 und 8. eitag, den 10. d. Mt. vorm. zwischen
11—1, „Grand Hotel Sode“ b. Herrn Wenzel aus Hamburg vorzuführen.

Personen, die verlanget werden.

eth. ledigerwagene Leute nach 2-3
monat. a. d. l. Ausbild. in meiner
Anst. ger. Anstalt als landw. Buch-
halter, Maschin. u. Verwalter. Zu-
näh. bis über 800 Besuche von
1000 u. 1000. vorm. Sonntag
und Montag. Halle a. S.

Stellung

eth. ledigerwagene Leute nach 2-3
monat. a. d. l. Ausbild. in meiner
Anst. ger. Anstalt als landw. Buch-
halter, Maschin. u. Verwalter. Zu-
näh. bis über 800 Besuche von
1000 u. 1000. vorm. Sonntag
und Montag. Halle a. S.

Goslarer

eth. ledigerwagene Leute nach 2-3
monat. a. d. l. Ausbild. in meiner
Anst. ger. Anstalt als landw. Buch-
halter, Maschin. u. Verwalter. Zu-
näh. bis über 800 Besuche von
1000 u. 1000. vorm. Sonntag
und Montag. Halle a. S.

Hofverwalter

für et. Wirtsh. d. Halle 1. Mai
u. 2. Juni. Bewerber für
Wirtsh. d. Halle 1. Mai u. 2. Juni
Sinnreich, J. Fr. Friedrich
Garels, Stellenvermittler, Stern-
straße 11, I.

Hofverwalter

für et. Wirtsh. d. Halle 1. Mai
u. 2. Juni. Bewerber für
Wirtsh. d. Halle 1. Mai u. 2. Juni
Sinnreich, J. Fr. Friedrich
Garels, Stellenvermittler, Stern-
straße 11, I.

perfekte Köchin

zu möglichst sofortiger An-
tritt mit ein tüchtiger, gut
empfohlener
Hofverwalter
C. F. mit Zeugnisbuch
und Gehaltsanträgen unter A.
O. 376 an Rudolf-Messe,
Wagberg.

Köchin u. junge Mädchen,

zu baldigem Antritt oder 1. Juli
perfekte Köchin
C. F. mit Zeugnisbuch
und Gehaltsanträgen unter A.
O. 376 an Rudolf-Messe,
Wagberg.

Personen, die sich anbieten.

eth. ledigerwagene Leute nach 2-3
monat. a. d. l. Ausbild. in meiner
Anst. ger. Anstalt als landw. Buch-
halter, Maschin. u. Verwalter. Zu-
näh. bis über 800 Besuche von
1000 u. 1000. vorm. Sonntag
und Montag. Halle a. S.

Todes-Anzeige.

Heute morgen verschied un-
erwartet in Schierke a. H. mein
geliebter jüngster Sohn, der
Kandidat der Medizin
Reinold Herzfeld
im 27. Lebensjahre.
Halle a. S., den 7. April 1903.
Justizrat Ludwig Herold.

Hermann Bertram

in seinem 29. Lebensjahre.
Halle a. S., den 8. April 1903.
Die Trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute früh 2 1/2 Uhr entschlief nach langem
Leiden mein lieber Sohn, Gatte, Bruder, Vater,
Schwiegersohn und Schwager,
der Ingenieur
Hermann Bertram
in seinem 29. Lebensjahre.
Halle a. S., den 8. April 1903.
Die Trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute morgen verschied un-
erwartet in Schierke a. H. mein
geliebter jüngster Sohn, der
Kandidat der Medizin
Reinold Herzfeld
im 27. Lebensjahre.
Halle a. S., den 7. April 1903.
Justizrat Ludwig Herold.

Todes-Anzeige.

Heute morgen verschied un-
erwartet in Schierke a. H. mein
geliebter jüngster Sohn, der
Kandidat der Medizin
Reinold Herzfeld
im 27. Lebensjahre.
Halle a. S., den 7. April 1903.
Justizrat Ludwig Herold.

Simons-Brot
nicht aus Mehl
sondern aus
vollem Getreidekorn
hergestellt ist das
nahrhafteste und
bekömmlichste Brot
Simonsbrot a. 504 überall erhältlich
Halleische Simonsbrotfabrik, Halle a. S.

Linoleum-

Läufer, 70 u. 85 Pfg. per Mtr.

Teppiche, 3,60 Mk. per Stück.

zum Auslegen
ganzer Zimmer
von 1,20 per qm.
empfiehlt

Hugo Nehab Nachf.,

Gr. Ulrichstrasse 27 und
obere Leipzigerstrasse 68.
Auf Firma bitte genau zu achten.

